



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ANGANG DER VÖGEL IM FRÜHLING.

Nach Aristophanes aves 498 ff. c. schol. herrschte in Griechenland der gebrauch daß wer zum erstenmal im frühlung eines weihen (*ἰκτίνοσ*) ansichtig ward, sich rücklings (*ὑπίστροσ*) niederwarf und auf dem boden wälzte. in Deutschland finden wir noch heute eine ähnliche sitte. sie ist bis jetzt aus drei orten, Ditzenbach bei Offenbach, dem Jüchsethal bei Meiningen und Hilchenbach in Westfalen bezeugt, zeitschr. für deutsche myth. 4, 447, zeitschr. für deutsches alterth. 3, 362, 13, Kuhns westfäl. sag. 2, 74, 221. hören die bauern den kukuk zum ersten male rufen, so wälzen sie sich ein paarmal auf der erde, im Jüchsethal und in Hilchenbach in der hoffnung das jahr hindurch von rückenschmerzen frei zu bleiben, in Ditzenbach weil es glück und freude bedeute, wenn der vogel nach geübtem brauch fortfahre zu guchzen.

Dieser sitte beim angang des kukuks im frühlung stellt sich die gleiche beim ersten frühlungsgewitter zur seite. in der Oberpfalz fällt man, sobald einer im frühlung zum ersten mal donnern hört, dreimal rückwärts nieder und reibt den rücken auf dem boden. man hofft dann während des jahres von kreuzschmerzen befreit zu sein, Panzer beiträge 2, 303, Schönwerth aus der Oberpfalz 2, 125. in Unter-Östreich herrscht nach mündlicher mittheilung derselbe brauch und glaube, nur ists hier der erste donner, der während der ernte gehört wird.

Zur zeit der beiden sonnenwenden wurde im vorigen jahrhundert zu anderem zwecke ein ähnliches verfahren beobachtet. nach der Chemnitzer rockenphilosophie 1709 nr. 124 sollen sich die bauern in der johannisnacht in zwiebelbeeten wälzen, so werden die zwiebeln grofs wachsen. eine abweichende angabe enthält der der auszug im anhang zur ersten ausgabe der deutschen mythologie LXXII, 117. im Saalfeldischen tanzten die mädchen in der johannisnacht um den flachs, zogen sich nackt aus und wälzten sich darin, myth. a. a. o. LXXXVIII, 519; vgl. myth. 2. ausg. 1093. die leute in der Rhön wälzten sich in der ersten christnacht auf ungedroschenem erbsenstroh: die ausgefallenen erbsen wurden unter die aussaat gemengt, um sie ergiebig zu machen, myth. CLIII, 990.

W. MANNHARDT.